

Greifswald, 17.02.2018

Offener Brief des Greifswalder Frauenbeirats an die Abgeordneten der Bürgerschaft der Universitäts- und Hansestadt Greifswald

Sehr geehrte Mitglieder der Bürgerschaft,

nicht erst seit dem OZ-Artikel „Verzweifelte Kitaplatz-Suche: Mutter bekommt 17 Absagen“ vom 06.02.2018 klagen Greifswalder Bürgerinnen und Bürger über die angespannte Betreuungssituation von Kindern in Greifswalder Kitas wie auch bei Tagesmüttern. Schon mehrfach wurde deshalb ein Kita-Gipfel gefordert.

Der Frauenbeirat unterstützt mit Nachdruck alle Bemühungen um einen gemeinsamen Kita-Gipfel von Stadt und Kreis. Dieser Kita-Gipfel sollte so schnell wie möglich stattfinden und zudem als öffentliche Veranstaltung für alle Beteiligten sowie Betroffenen organisiert werden.

Familienfreundliche Stadt Greifswald?

Nachdem die Betreuungssituation in Greifswald viele Jahre zu den Pluspunkten gehörte, mit denen die Stadt werben konnte, gestaltet sich die Suche nach einem Betreuungsplatz nach dem Ende der Elternzeit für viele Eltern zunehmend schwierig. Nicht selten muss die Elternzeit unfreiwillig – und ohne Elterngeld – verlängert werden, weil trotz der Anmeldung des Kindes unmittelbar nach der Geburt weder ein Krippenplatz noch eine Tagesmutter zur Verfügung stehen. Besonders schwierig gestaltet sich die Suche nach dem Betreuungsplatz für diejenigen, die mit Kindern neu nach Greifswald kommen oder als Geflüchtete bei uns leben: Für diese Kinder besteht gar nicht die Chance, über eine jahrelange Warteliste einen Platz zu bekommen. Zudem können Arbeitgeber bei der ohnehin schwierigen Suche nach Fachkräften nun nicht mehr damit punkten, dass Kitaplätze in unserer Stadt kein Problem sind – womit wir einen wichtigen Standortvorteil verloren haben.

Öffentlicher Kita-Gipfel

Aus diesen Gründen fordern wir mit Nachdruck einen öffentlichen Kita-Gipfel. Greifswald sieht sich hier einem großen gesellschaftlichen Problem gegenüber, für dessen Lösung alle Beteiligten und Betroffenen an einem Tisch zusammenkommen müssen. Neben den Verantwortlichen aus Stadt und Kreis müssen Vertreterinnen und Vertreter der Eltern wie auch die jeweiligen Kita-Beauftragten der freien Träger sowie großer Arbeitgeber vertreten sein. Entsprechende Bedarfszahlen müssen sehr zeitnah erhoben werden, damit der Kita-Gipfel im ersten Halbjahr 2018 stattfinden kann.

Folgende Themen für den Kita-Gipfel schlagen wir vor:

1. Kita-Ausbau durch Stadt und Kreis
2. Angebote von freien Trägern
3. Möglichkeiten der kommunalen Förderung z. B. durch Vergabe von Grundstücken
4. Kooperationen mit Arbeitgebern der Region

Die Liste ist nicht abgeschlossen und kann jederzeit erweitert werden.

Im Vorfeld des Kita-Gipfels müssen aus Sicht des Frauenbeirats zwei Problemfelder seitens der Stadt bearbeitet werden:

Keine verlässlichen Zahlen

Zurzeit scheinen keine verlässlichen Zahlen darüber vorzuliegen, wie hoch der Bedarf an Betreuungsplätzen für die nächsten Jahre ist und wie viele Krippen- und Kitaplätze in Greifswald fehlen – in der letzten Sozialausschusssitzung wurde gar bestritten, dass überhaupt Plätze fehlen, denn dann würden Eltern schließlich klagen.

Dieses Argument mutet angesichts der Probleme vieler Eltern dieser Stadt zynisch an. Eltern können weder die Zeit noch die Nerven für ein langwieriges Klageverfahren aufbringen. Sie haben jedoch einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für ihr Kind. Hier steht die Stadt in der Pflicht, schnellstmöglich verlässliche Zahlen vorzulegen, die eine Planungsgrundlage der Kinderbetreuung auf einem Kita-Gipfel sind.

Intransparentes Vergabeverfahren

Selbst wenn in Greifswald ausreichend Krippen- und Kitaplätze zur Verfügung stünden, funktioniert die Vergabe dieser Plätze in der Praxis nicht – sie ist zudem im höchsten Maße intransparent. Zum einen haben wir es bisher mit einem zweigleisigen Anmeldeverfahren zu tun: Eltern melden ihr Kind im Online-Portal an, aber auch zusätzlich auf handschriftlichen Listen der Kitas, die nicht im Portal registriert sind. Hier existieren zwar oft jahrelange Wartelisten, deren Reihenfolge jedoch durch persönliche Beziehungen verändert werden kann. Zum zweiten funktioniert das Online-Anmeldeportal auch nach Jahren noch nicht einwandfrei – dies räumt selbst der Sozialdezernent des Landkreises, Dirk Scheer, ein. Hier müssen längst überfällige Regelungen getroffen werden, damit Kitaplätze transparent vergeben werden und das Kitaportal endlich seinen Namen verdient.

Über eine Unterstützung dieses Vorhabens durch die Greifswalder Bürgerschaft würden wir uns – auch im Namen vieler Eltern – freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Antonia Lenz und Ruth Terodde
für den Frauenbeirat der Universitäts- und Hansestadt Greifswald